

Das Vestibül ist nach genuesischer Anlage erbaut; breite Treppen führen zu beiden Seiten in die Höhe; die begrenzenden Granitsäulen sind Monolithen. Die linke Treppe bringt uns in das mit Säulen aus rothem schottischen Granit geschmückte Haupttreppenhaus, welches sich im ersten Stock zu einer stattlichen Anlage erweitert und den Ausgang zu dem Sitzungssaale und den Räumen des Landtages bildet. Die Fenster sind in bunter Verglasung mit den Wappen der Provinz geschmückt. Der Sitzungssaal des Landtages ist zu einem Prachttraume gestaltet: über reichen Boiseries mit ungemein zierlich und geschmackvoll ausgeführten Holzschnitzereien sind die Wände mit kostbarem Stoff bekleidet, der auf dunkelgrünem Grunde goldene Arabeskenverzierungen aufweist. Die Wandfläche nach dem Hofe zu ist durch fünf bunte Fenster ausgefüllt, die durch schwarze Marmorsäulen mit goldenen Knäufen getrennt sind; auf der gegenüberliegenden Seite erhebt sich die Zuhörertribüne, ebenfalls mit schwarzen Marmorsäulen, die durch ein reichverziertes Gitter verbunden werden sollen. Die Wandflächen der beiden anderen Seiten sind zu bildlichen historischen Darstellungen bestimmt. Gedämpftes Licht gewährt der in bunter Verglasung gehaltene kuppelartige Deckenaufbau, dessen Farbenzusammenstellung als ein Meisterstück bezeichnet werden darf. So verschwenderisch reich die Anwendung des Schmuckes auch ausgefallen ist, so wird dennoch durch geschickte Zusammenstellung und strenge Farbenharmonie der Eindruck des Ueberladenen glücklich vermieden, und der Beschauer gewinnt überall nur das Gefühl der vorhandenen, von aufdringlichem Prunkte weit entfernten, einfach vornehmen Pracht. Das Foyer mit den Seitenräumen bildet den denkbar günstigsten Repräsentationsbau. Anstoßend hieran schließen sich auf der einen Seite die Arbeitszimmer des Landtagsmarschalls, auf der anderen die Lesezimmer und eine geräumige Flucht prächtiger Räume, welche bei Landtagsversammlungen als Berathungszimmer für Kommissionen, Ausschüsse u. s. w., sowie als Arbeitszimmer der Referenten zu dienen bestimmt sind. Im südlichen Flügel setzt sich diese Zimmerreihe fort, nur unterbrochen von dem mit gewölbter Decke ausgestatteten Bibliothekzimmer des Landtages. In demselben Stockwerk liegen ferner noch die Räume für den Provinzial-Verwaltungsrath, dessen Sitzungssaal besondere Hervorhebung verdient. Die Decke ist mit geschmackvollen Malereien nach Art von Intarsien geschmückt, den Fußboden bedeckt ein schwellender Teppich, nach orientalischen Mustern ausgeführt, die Sophas in den Ecken sind mit echten persischen Teppichen überspannt. Die Wände sind auf der einen Seite über zierlichen Boiseries mit olivengrünem Eskimo bezogen, auf der anderen Seite sind zwischen den mit eleganten

Drapirungen geschmückten Fenstern hohe Krystallspiegel angebracht. Im Halbkreise stehen, mit grünem Tuch bedeckt, die Arbeitstische aus Eichenholz; die dazu gehörigen Stühle tragen helle, gepresste Lederbezüge und sind mit Schnitzarbeit versehen. Schreibzeuge, Streichholzdosens und Aschenbecher, sämmtlich aus getriebenem Kupfer mit reichen Verzierungen, beleben den Anblick des „grünen Tisches“. Prachtvolle Kronleuchter, reiche Kachelkamine und kunstvoll geschnitzte Schränke vollenden die stilvolle Ausschmückung dieses Saales. Die Ventilationseinrichtungen sind musterhaft. Die beschriebenen Räume sollen, neben ihrer eigentlichen Bestimmung als Arbeitszimmer, gleichzeitig zu Repräsentationszwecken dienen und ebenfalls bei der Veranstaltung von größeren Festlichkeiten in Verwendung treten, bei welchen Gelegenheiten bisher stets die Räumlichkeiten der städtischen Tonhalle zu Hilfe genommen werden mußten. Die Räume im Erdgeschoß und im zweiten Stock dienen zu Bureauzwecken der Provinzial-Verwaltung.

Ein Rundgang durch das Ständehaus läßt uns überall die mit Geschmack entworfene, mit Liebe und Sorgfalt ausgeführte künstlerische Ausstattung bewundern. Der Fußboden ist in musterhafter Weise gearbeitet, theils in buntem Steine, theils in Holz ausgeführt, die Schnitzarbeit an Thüren und Schränken sowie an den Holzverkleidungen der Wände ist edel komponirt und ohne Ueberladung gebiegen ausgeführt. Besonders hervorzuheben sind die reichen Deckenbildungen, nach Art der italienischen Renaissance entworfen, profilirt und mit reicher Malerei geschmückt.

Die Sommerausstellung in der Royal Academy in London.

(Schluß.)

Den Ehrenplatz in dem Hauptsaale der Ausstellung hat man einem Gemälde mit lebensgroßen Figuren von H. T. Wells, R. A. gegeben, welches den Titel „Victoria Regina“ (Nr. 217) führt. Die Composition ist so schlicht wie möglich. Links steht die Königin, eine achtzehnjährige jugendliche Erscheinung in lichthem Morgenengewand mit herabfallendem Haar, vor ihr knien Lord Conyngham, ihr die Hand küssend, und der Erzbischof von Canterbury. Hinter der Königin ist die Thür ihres Schlafgemaches leise geöffnet. Die Scene ereignete sich in frühesten Morgenstunden am Todestage Wilhelm's IV. in Kensington Palace, wo der jugendlichen Princeß die erste Kunde von dem für sie und für die Geschichte Englands bedeutungsvollen Ereigniß überbracht wurde. Die Verdienste des Bildes sind, abgesehen von seiner patriotischen Bedeutung, sehr verschieden beurtheilt worden. Die Färbung ist ziem-